

ZERTIFIKATEWOCHE

DEUTSCHLANDS WÖCHENTLICHER ANLEGERBRIEF – KAPITAL DURCH WISSEN



Griechenland: Statt Sachdiskussionen gibt es nur Ablenkung

Der Ton wird schärfer zwischen Athen und Berlin im griechischen Schuldenstreit. Und er wird persönlicher. Nun wirft der griechische Finanzminister Yanis Varoufakis seinem deutschen Amtskollegen Wolfgang Schäuble vor, dieser habe ihn beleidigt. Am Rande eines EU-Finanzministertreffens soll Schäuble griechischen Medien zufolge die Kommunikation von Varoufakis als „dümmlich naiv“ bezeichnet haben. Beide Finanzminister streiten diesen konkreten Vorfall ab. Schäuble sagte auf einer Pressekonferenz über seinen Amtskollegen: „dass er nun plötzlich naiv in Sachen Kommunikation wäre, habe ich ihm gesagt, das ist mir ganz neu“, während Varoufakis im griechischen Fernsehen versicherte, Schäuble und er „sprechen immer sehr zivilisiert und konstruktiv“.

Doch spannungsfrei ist das Verhalten der beiden bei weitem nicht. Im selben Fernsehinterview sagte Varoufakis auch: „Bei einem Treffen, das ich mit Herrn Schäuble hatte, sagte er mir, ich hätte das Vertrauen der deutschen Regierung verloren. Und ich sagte ihm: Ich hatte es nie, ich bin Mitglied einer Regierung der radikalen Linken.“ Und das darf man bei Schäuble nicht vergessen. Er ist ein erzkonservativer Politiker, von Haus aus Jurist und Betriebswirtschaftler, dem die schwarze Null in der Bilanz heilig ist und der die Meinung vertritt, dass in Krisenzeiten vor allem eins hilft, nämlich sparen. Auf der anderen Seite Varoufakis, promovierter Wirtschaftswissenschaftler, der bereits mehrere Bücher über die Eurokrise schrieb und ganz bestimmt weder „dümmlich“ noch „naiv“ in seiner Kommunikation ist.

Das grundlegende Problem zwischen Berlin und Athen ist aber nicht die inwieweit auch immer hochgespielte Antipathie zwischen Schäuble und Varoufakis. Es ist ein Konflikt zwischen konservativer Sparpolitik auf der einen und linker Realpolitik auf der anderen Seite. Als Parlamentsmitglied des linken Regierungsbündnisses Syriza hat sich Varoufakis seinem Volk gegenüber dazu verpflichtet, Griechenland vom „Spardiktat der Troika“ zu befreien. Inzwischen heißt die Troika anders, besteht aber weiterhin auf den Sparauflagen, die Griechenland zu erfüllen habe, wenn es weiterhin das Geld bekommen möchte, auf das es angewiesen ist. Ob sich Griechenland dabei arm spart, scheint für die Geberinstitutionen nebensächlich zu sein.

Den DAX kümmert das alles derzeit herzlich wenig, er erklimmt fast jeden Tag ein neues Allzeithoch. Der derzeitige Markt ist nicht geopolitisch, sondern finanzpolitisch geprägt und am Steuerknüppel, beziehungsweise auf dem Gaspedal, sitzt, beziehungsweise steht, die Europäische Zentralbank EZB. Zur Historie des deutschen Leitindex lesen Sie in dieser Ausgabe mehr. (Foto: [Ververidis Vasilis](#) / [Shutterstock.com](#))

Inhaltsverzeichnis

Marktausblick	02
Marktkolumne	02
Höhen und Tiefen des DAX.....	03
Zertifikatewoche Gewinnspiel	08

Marktausblick

Fundamental

Kursbewegungen unterliegen langfristigen Trends, die sich meist fundamental begründen lassen. In der unteren blauen Tabelle finden Sie Einschätzungen zu den Kursen, wie sie **Robert Halver**, Leiter Kapitalmarktanalyse der Baader Bank, aktuell zum Jahresende prognostiziert.

Aktien	Kurs	Rendite 2014	Fundamentaler Jahresausblick
Deutschland DAX 30	11.902	19,95%	11.800
Europa Eurostoxx 50	3.672	14,95%	3.720
USA DJIA 30	17.743	-1,71%	19.000
China HSCEI	11.607	0,42%	12.600
Indien DBIX	412,07	22,72%	412
Japan Nikkei 225	19.305	8,21%	19.750
Zinsen			
Deutschland Leitzins	0,05%	0,01%	0,05%
10-jährige	0,26%	2,76%	-0,10%
USA Leitzins	0,25%	0,05%	0,50%
10-jährige	2,13%	1,42%	2,30%
China Leitzins	6,00%	1,22%	5,20%
10-jährige	3,53%	1,65%	3,40%
Indien Leitzins	7,75%	1,57%	7,00%
10-jährige	7,80%	2,71%	7,50%
Rohstoffe			
Brent Oil	54,79	-7,95%	65,00
Gold/Unze	1.159,53	-1,33%	1.260
Währungen			
USA EUR/USD	1,0497	13,98%	1,0800
Schweiz EUR/CHF	1,0553	12,47%	1,1000
China EUR/Yuan	6,5692	13,57%	6,7000
Indien EUR/INR	68,083	12,53%	69,000

Technisch

Auch die Marktpsychologie spielt eine große Rolle für die Bewegungen der Märkte. **Thomas May** im Team von Harald Weygand, einem der erfolgreichsten Chartanalysten, stellt in den grünen Spalten aktuell „Technisch“ kritische Kursmarken auf und gibt seinen kurzfristigen technischen Ausblick per Richtungsfeil.

Technischer Ausblick	Technische Unterstützung	Technischer Widerstand
▲	10.700	
▲	3.433	3.700
➤	17.341	18.100
➤	11.000	12.300
▲	375,00	425,00
▲	18.100	
➤		
▲	152,00	158,50
➤		
➤	126,25	129,50
▲		
➤		
▲		
➤		
➤	55,00	67,70
➤	1.155	1.265
▼	1,0300	1,1450
➤	1,0400	1,1000
▼	6,4000	6,9900
▼	63,000	69,000

Daten vom 13.03.2015

Technischer Ausblick – Thomas May

DAX – Rekordjagd geht weiter



Thomas May

Der massive Aufwärtstrend, der den DAX seit Mitte Oktober durch sämtliche Widerstandsmarke hat ausbrechen lassen, geht auch im März mit ungebremster Dynamik weiter.

In einer steilen Kaufwelle brach der Index zuletzt über das zuvor markierte neue Allzeithoch bei 10.984 Punkten aus und überschritt auch bereits die Kursregion um 11.600 Punkte.

Verbleibt der DAX oberhalb der 11.800 Punkte-Marke, könnte sich die Aufwärtsbewegung in den

nächsten Wochen direkt bis 12.000 Punkte ausdehnen. Das vorläufige Endziel einer imposanten Rallye.

Auf diesem Niveau sollte es jedoch zu einer Unterbrechung des Aufwärtstrends und einer deutlicheren Korrekturbewegung kommen. Die laufende Kaufwelle wäre ohnehin erst abgebremst, sollte der DAX unter die markante Unterstützung bei 11.200 Punkten zurückfallen.

In der Folge käme es zu einer Korrektur an das frühere Rekordhoch von 10.984 Punkten.

Disclaimer:

Die Informationen dieser Präsentation wurden aus öffentlichen Quellen zusammengestellt. Sie stellen keine Wertpapieranalyse im Sinne des Paragraphen 34 WpHG dar, keine Anlageberatung, keine Anlageempfehlung oder Aufforderung zum Handeln. Sie ist ausschließlich zur Information bestimmt. Eine Weitergabe ohne vorherige Zustimmung der BörseGo AG ist nicht zulässig.

Die Höhen und Tiefen des DAX: Ein Blick zurück

Der DAX sorgt derzeit für Jubelstimmung am deutschen Aktienmarkt. Es vergeht kaum ein Handelstag, an dem der deutsche Leitindex kein neues Allzeithoch markiert. Grund genug, mal einen Blick auf die oft bewegte Geschichte des wichtigsten deutschen Aktienindexes zu werfen.

Es ist der 1. Juli 1988 und der DAX feiert seinen Einstand. Wer es ganz genau nimmt, weiß, dass der wichtigste deutsche Börsenindex bereits am 30. Dezember 1987 rechnerisch startet und zwar bei einem Stand von 1.000 Punkten. Zum 1. Juli 1988 sind bereits ein paar Punkte dazu gekommen, der DAX steht bei 1.163 Zählern. Seit er aus der Taufe gehoben wurde, hat sich der DAX bis heute also mehr als verzehnfacht und kann somit mit Fug und Recht als Erfolgsgeschichte bezeichnet werden.

Doch diese Erfolgsgeschichte lief nicht immer glatt, auf dem Weg zum aktuellen Allzeithoch musste der DAX so manche Rückschläge verkraften. Dazu gehören

das Platzen der Dotcomblase sowie die schlimmste Finanz- und Wirtschaftskrise seit der Großen Depression.

Doch von vorne. Der DAX umfasst als wichtigster deutscher Leitindex die größte 30 börsennotierten deutschen Unternehmen. Als Performance-Index sind in den Kurs des DAX auch die Dividenden der DAX-Unternehmen mit eingerechnet, die ja eigentlich auf der Soll-Seite der Unternehmensbilanz stehen. Daher werfen Kritiker dem DAX auch vor, lediglich eine Mogelpackung zu sein, die einen Vergleich mit anderen Kurs-Indizes wie dem Dow Jones schwierig macht.

Bereits gut ein Jahr nach seiner Geburt erlebt der DAX seinen ersten schwarzen Tag. Am 16. Oktober 1989 verzeichnet der DAX den bis heute größten Tagesverlust seiner Geschichte und rauscht um 12,8% in die Tiefe. Schuld daran sind gescheiterte Übernahmepläne der US-amerikanischen Fluggesellschaft United Airlines. Solche

Übernahmen haben in den 1980er Jahren in den USA Hochkonjunktur und im Zuge großer Kaufaktionen verschulden sich viele Unternehmen. Bei United Airlines scheitert die geplante Übernahme dann auch an der Liquiditätsproblemen und die Anleger geraten auch hierzulande in Panik. Es werden massenweise Verkaufsaufträge platziert, die den DAX zum Auftakt der neuen Handelswoche in die Tiefe rauschen lassen.

Kaum ein Jahr alt, schon erlebt der DAX seinen ersten schwarzen Tag

Der DAX braucht eine Weile, um wieder auf die Beine zu kommen, knackt aber dann am 8.10.1993 die erste Tausendermarke (die Einstandsmarke bei 1.000 Punkten ausgenommen) und springt über 2.000 Punkte. Solch runde Marken sind für viele Anleger sowohl psychologisch als auch charttechnisch sehr wichtig und wenn sie einmal als Unterstützung etabliert sind, dann gelten sie allgemein als große Stütze.

Anzeige

Kostenfreie Webinarreihe

Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte 2015



Jetzt
anmelden!

TERMINE UND ABLAUF

Webinare im wöchentlichen Rhythmus

Jeweils montags um **19:00 Uhr**

DAS EXPERTEN-TEAM

Dr. Raimund Schriek
René Wolfram
Ingmar Königshofen
Stephan Feuerstein
Armin Kremser
Sebastian Hoffmann

Axel Herlinghaus
Gabor Vogel
Stefano Angioni
Dirk Oppermann
Christian Kahler

Jetzt kostenfrei anmelden unter
www.kursplus.de

 **DZ BANK** **Eniteo.de**
Das Derivateportal der DZ BANK

 **Guidants** **kurs⁺**
www.kursplus.de

Die Höhen und Tiefen des DAX

Große Aufmerksamkeit erregt der Börsengang der Deutschen Telekom. Im Zuge der Privatisierung des Unternehmens wird die T-Aktie im November 1996 als Volksaktie angepriesen und zieht scharenweise Privatanleger in den Markt, die vorher nicht investiert waren. Damit nimmt auch das Interesse am DAX in der breiten Öffentlichkeit stark zu. Allerdings entpuppt sich die Aktie zumindest zunächst als Flop.

Die T-Aktie: Erst Top, dann Flop

Im Jahr darauf, 1997, fegt die Asienkrise über die Finanzmärkte der Welt und erwischt auch die DAX. Am 28. Oktober 1997 verliert der DAX im Handelsverlauf bis zu 13% und schließt schließlich mit einem Minus von 8% gegenüber dem Vortag. In der ersten Hälfte der 1990er gelten die sogenannten Tigerstaaten Südkorea, Taiwan, Singapur und die chinesische Sonderverwaltungszone Hongkong als große wirtschaftliche Hoffnungsträger. Verschiedenste Faktoren, darunter finanzpolitische Fehler, treiben die Länder allerdings in die Krise, was wiederum dazu führt, dass massenweise Geld aus den Regionen abgezogen wird. Dieser Kapitalabfluss löst dann schließlich weltweit Panik an den Finanzmärkten aus. Allerdings erholt sich der DAX bereits am nächsten Tag fast vollständig von seinen Kursverlusten.

Zum Ende der 1990er nimmer der DAX im Zuge des Internet-Booms so richtig Anlauf und schafft am 7. März 2000 ein neues Rekordhoch bei sage und schreibe 8136 Punkten. Doch die Euphorie am Neuen Markt hält nicht lange an, die Dotcomblase platzt und der DAX rauscht in die Tiefe. Es soll bis Juni 2007 soll es dauern, bis der DAX es wieder über die 8000 Punkte schafft.

Nach den Terroranschlägen in den USA am 9.11.2001 fällt der DAX um rund 9% und setzt somit seinen Talfahrt nach dem Dotcomdebakel weiter fort. Von März 2000 bis März 2003 verliert der DAX knapp 6.000 Punkte. Das entspricht einem Wertverlust von mehr als 73% in nur drei Jahren. Der DAX notiert im März 2003 bei 2.189 Punkten und damit so tief wie schon seit

November 1995 nicht mehr. Dieses Tief ist bis heute der niedrigste Stand des DAX im neuen Jahrtausend.

Doch fast genauso steil wie der Abwärtstrend ist der nun einsetzende Aufwärtstrend. Viele Privatanleger schauen dem aber nur von der Seitenlinie aus zu, denn sie haben im Zuge der letzten Baisse das Vertrauen in den Aktienmarkt verloren. Wer allerdings investiert ist, macht von 2003 bis 2007 enorme Gewinne, denn bis Juli 2007 steigt der DAX auf ein Allzeithoch bei 8.151 Punkten und kann dieses hohe Niveau auch bis zum Jahresbeginn 2008 halten. Somit legt der DAX in viereinhalb Jahren knapp 6.000 Punkte zu.

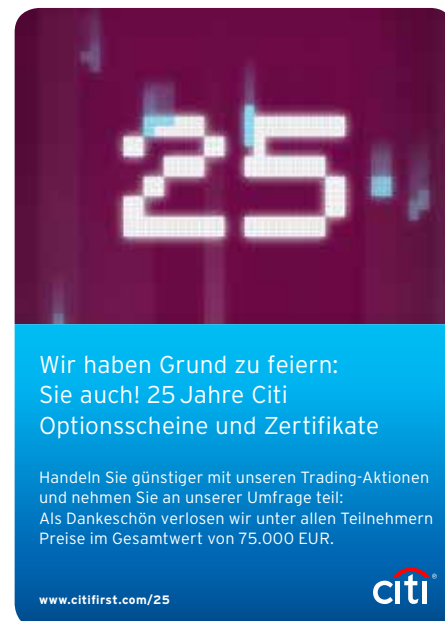
Die Dotcom-Krise verunsichert Anleger

Doch dann gibt es die nächste Krise und es soll die größte Finanz- und Wirtschaftskrise seit der Großen Depression Ende der 1920er/Anfang der 1930er Jahre werden. Diese Krise deutet sich bereits im Sommer 2007 an: Die ersten Banken gehen pleite und die EZB muss Noteingriffe am Geldmarkt machen. Doch der Hammer fällt am 15. September 2008 mit der Pleite der US-Bank Lehman Brothers. Die Insolvenz löst ein bis dato nicht gekanntes Chaos an den internationalen Finanzmärkten aus. Im September verzeichnet der DAX zwischenzeitlich ein Minus von knapp 1.000 Punkten. Steht der deutsche Leitindex Anfang September 2008 noch bei 6.400 Punkten, notiert er zum Jahresende 1.600 Punkte tiefer bei 4.810.

Die Politik interveniert und Mitte Oktober 2008 beschließen die G7-Staaten einen gemeinsamen Aktionsplan gegen die Krise. Deutschland alleine steuert ein 500 Milliarden schweres Rettungspaket für die Banken bei. Die Hoffnung auf ein Ende der Krise lässt den DAX mitten in der Krise in die Höhe schnellen: An nur einem Tag schießt der deutsche Leitindex 11,4% in die Höhe und markiert damit das größte Tagesplus in seiner Geschichte.

Doch das Rettungspaket verpufft in den nächsten Monaten, es häufen sich die wirtschaftlichen Hiobsbotschaften aus aller


Anzeige



Wir haben Grund zu feiern: Sie auch! 25 Jahre Citi Optionsscheine und Zertifikate

Handeln Sie günstiger mit unseren Trading-Aktionen und nehmen Sie an unserer Umfrage teil: Als Dankeschön verlosen wir unter allen Teilnehmern Preise im Gesamtwert von 75.000 EUR.

www.citifirst.com/25



©2014 Citigroup Global Markets Deutschland AG. All rights reserved. Citi and Arc Design is a trademark and service mark of Citigroup Inc., used and registered throughout the world.

Herren Länder. Die Talfahrt geht also weiter und der DAX findet erst im März 2009 sein Tief bei 3.588 Punkten und notiert damit so tief wie zuletzt im Oktober 2003. Im Zuge dieses drastischen Abwärtstrends verliert der DAX 56% an Wert. Ein erneuter und damit dritter Sprung über die magische 8.000er-Marke soll ihm erst im Mai 2013 gelingen.

Gleichzeitig markiert die Weltuntergangsstimmung an den Märkten aber auch die Trendwende. Frei nach dem Motto „am dunkelsten ist die Nacht vor der Dämmerung“ gilt bodenlose Panik als sicherer Indikator für bald wieder steigende Kurse. Das ist auch diesmal der Fall, der DAX erholt sich erstaunlich schnell wieder und steigt bis Mai 2011 auf 7.600 Punkte und markiert damit ein Dreijahreshoch.

Die Finanzkrise lässt den DAX abstürzen

Der Weg nach oben gelingt dann vor allem dank der US-amerikanischen Notenbank Federal Reserves (Fed), die die Notenbankpresse anwirft und den Markt einfach mit dem fehlenden Geld flutet. Die Fed kauft im großen Stil Staatsanleihen und Hypothekenscheine und pumpt damit mehr als eine Billion Dollar in den Markt. Bern Weidensteiner, USA-Experte der Commerzbank, meint hierzu: „Die Fed kauft alles außer Ketchup“.

Die Höhen und Tiefen des DAX

Nach einer gut zweijährigen Rally kommt es dann im August 2011 zu einem abrupten Kursrutsch und der DAX schreibt mit 27% den höchsten Monatsverlust seiner Geschichte. Auslöser ist der drohende Flächenbrand von Staatspleiten der südeuropäischen Länder. Ausgelöst durch die Griechenlandkrise droht auch Italien und Spanien der Staatsbankrott. Der Euro taumelt, ebenso der DAX, bis EZB-Chef Mario Draghi versichert, die Europäische Zentralbank werde alles tun, um den Euro zu retten. Damit stabilisiert sich auch die Lage an den Aktienmärkten und der DAX erholt sich in den folgenden Monaten. Allerdings soll er bis zum Jahresbeginn 2013 dauern, um wieder auf seinen Punktestand von knapp unter 8.000 Punkten zu klettern.

Dafür gelingt dem DAX im Mai 2013 beim dritten Anlauf der historische Sprung über die 8.000 Punkte, die er dann auch nachhaltig halten kann. Seitdem liegt hier eine der wichtigsten Unterstützungen im

DAX. Mit diesem Erfolg im Rücken soll es nun schnell gehen bei der Eroberung der nächsten Tausendermarke. Nur fünf Monate später, im Oktober 2013, schafft es der DAX über die 9.000 Punkte. Getrieben wird der DAX bis heute von der Niedrigzinspolitik der EZB. Seit 2011 senkt sie beständig den Leitzins, der inzwischen bei der historisch niedrigen Marke von 0,05% angekommen ist.

Draghi und die EZB lassen Aktionärsträume wahr werden

Die Zinssenkungen treiben den DAX im Juni 2014 sogar erstmals in den fünfstelligen Bereich und am 5.6. fällt die Zehntausendermarke. Anschließend gönnt sich der DAX eine Verschnaufpause und korrigiert zwischenzeitlich stark nach unten. Im Oktober 2014 fällt er gar unter 8.400 Punkte und damit so tief wie seit September 2013 nicht mehr.

Doch im Anschluss setzt der DAX zu einer Rally an, die schon jetzt als Jahrhundert-rally bezeichnet wird. Die 10.000 Punkte werden im Januar 2015 nachhaltig überschritten und im Februar fallen die 11.000 Punkte. Allzeithochs fallen im Tagesrhythmus. Angefeuert wird der DAX hierbei erneut durch die EZB, die am 22. Januar verkündet, ab März 2015 monatlich Staatsanleihen von Euroländern im Wert von 60 Millionen aufzukaufen. Das Anleihenkaufprogramm soll zunächst bis September 2016 laufen und umfasst damit insgesamt über 1,1 Billionen Euro.

Auch der März zeigt bisher keinerlei ernstzunehmende Korrektursignale. Im Gegenteil: Am 11. März legte der DAX im Tagesverlauf knapp 300 Punkte zu und stieg damit so steil wie schon seit Mitte Januar nicht mehr. Ein erneutes Aufblammen der griechischen Schuldenkrise scheint den DAX dabei völlig kalt zu lassen. Er klettert einfach weiter.



Der deutsche Leitindex DAX im großen Monatschart mit seinen Höhen und Tiefen.

Anzeige

Pressestimmen zum DAX

Nun ist das Erklimmen neuer Allzeithochs eins der stärksten charttechnischen Kaufsignale überhaupt. Allerdings verlangt die Charttechnik für einen sauberen Aufwärtstrend auch, dass dieser Trend zwischendurch mal korrigiert und etablierte Unterstützungen auf ihre Stärke getestet. Deshalb sehen viele Marktbeobachter der andauernde Rally im DAX staunend, aber eben auch kritisch zu. Denn je weiter der DAX steigt, ohne zu korrigieren, desto größer ist die potentielle Fallhöhe, wenn die Korrektur denn dann kommen sollte. Doch bisher steigt der DAX einfach weiter, allen Unkenrufen und jeglicher charttechnischer Vernunft zum Trotz.

Die entscheidende Frage ist also: Steigt der DAX einfach weiter, oder kommt die große Korrektur? Das ist besonders so kurz vor der nächsten Tausendermarke brisant. Doch so richtig festlegen will sich niemand. Auch nicht das Handelsblatt, das am Donnerstagmorgen folglich lieber in beide Richtungen titelt: „Rekordjagd macht müde: Kurze Pause beim Dax“ und „Börsenparty nimmt kein Ende - Dax wie entfesselt“. Im erstgenannten Artikel geht eigentlich nur die Überschrift auf die kurze Verschnaufpause ein, die der DAX am Donnerstagmorgen einlegte, als er zwischenzeitlich unter 11.760 Punkte fiel. Eine Stunde später markierte der deutsche Leitindex auch gleich schon das nächste Allzeithoch bei 11.830 Punkten. Die Aufwärtsdynamik bleibt also intakt, vermerkt das Handelsblatt denn auch und weißt als Hauptgrund das Anleihenkaufprogramm der EZB aus, das für die Märkte ein „massiver monetärer Rückenwind“ sei, so Börsenexperte Manfred Schlumberger gegenüber dem Blatt. Der Fondsmanager der Vermögensverwaltung der Frankfurter BHF-Bank sieht den deutschen Leitindex im Laufe dieses Jahres noch auf Niveaus „weit über 12.000 Punkte vorstoßen“.

Rally oder Korrektur? Keiner will sich festlegen

„Das Geld fließt in bis dahin ungekannten Maßen“, schreibt das Handelsblatt weiter und merkt an, dass die Aktionäre bis zum vorerst festgesetzten Ende des Kauprogrammes, September 2016, keine Sorgen zu kennen scheinen. „Dass Griechenland im Begriff ist wieder auf eine Zahlungsunfähigkeit zuzusteuern, dass der ukrainisch-russische Konflikt weiterhin schwelt und dass der Ölpreis bedenklich niedrig ist – alles kein Problem mehr.“ Es herrsche eine regelrechte „Kaufpanik“ an den Märkten, und Franz-Georg Wenner vom Börsenstatistik-Magazin Index-Radar hält einen weiteren Anstieg von 1 bis 2% „er durchaus noch für möglich“, auch wenn die Absturzgefahr wachse.

Auch die Tagesschau verweist auf die EZB als Hauptquelle für die Rekordrally im DAX, die zu Beginn dieser Handelswoche begann und die die Tagesschau als „beispiellos“ bezeichnet. Die Tagesschau gibt allerdings auch zu bedenken, dass nicht ausgemacht sei, ob die Geldflut „wie beabsichtigt tatsächlich in den Kreditmärkten landet“. An den Aktienmärkten werde sie aber auf jeden Fall danken angenommen. Das liege auch am historischen niedrigen Zinsniveau, das Sparanlagen „im Vergleich zu



Durchstarten statt abwarten! Turbo-Zertifikate auf Öl.

Die Commerzbank bietet ein breites Spektrum an Turbo-Zertifikaten auf Brent Crude Oil und WTI Light Crude Oil mit attraktiven Hebeln an – auch als währungsgesicherte Quanto-Variante.

[Klicken Sie bitte hier, um zu den aktuellen Commerzbank Turbo-Zertifikaten auf Öl zu gelangen.](#)

COMMERZBANK 
Die Bank an Ihrer Seite

Pressestimmen zum DAX

Aktien noch unattraktiver“ mache. Hinzu komme der schwache Euro, der für die deutschen Exporteure wie ein Extra-Konjunkturprogramm wirke.

Ein Short Squeeze im DAX jagt die Bären in die Flucht

Doch die Tagesschau zeigt sich, gleich dem Handelsblatt, leicht ratlos ob des steilen Kursanstieges und wagt auch keine Kursprognose: „Wie weit die Liquiditätsschwemme die Kurse noch treiben kann, vermag niemand zu sagen. Das Ausmaß der geldpolitischen Stimulation ist ohne historisches Beispiel“. Zwar halten die meisten Experten inzwischen eine Korrektur für lange überfällig, allerdings ändere das nichts an der Tatsache, dass der DAX zumindest bis Wochenmitte eifrig neue Rekordstände erreichte. Die Tagesschau weist außerdem darauf hin, dass diese Rekordstände im DAX trotz schwacher Vorgaben von der Wall Street fallen, was selten und dementsprechend überraschend sei.

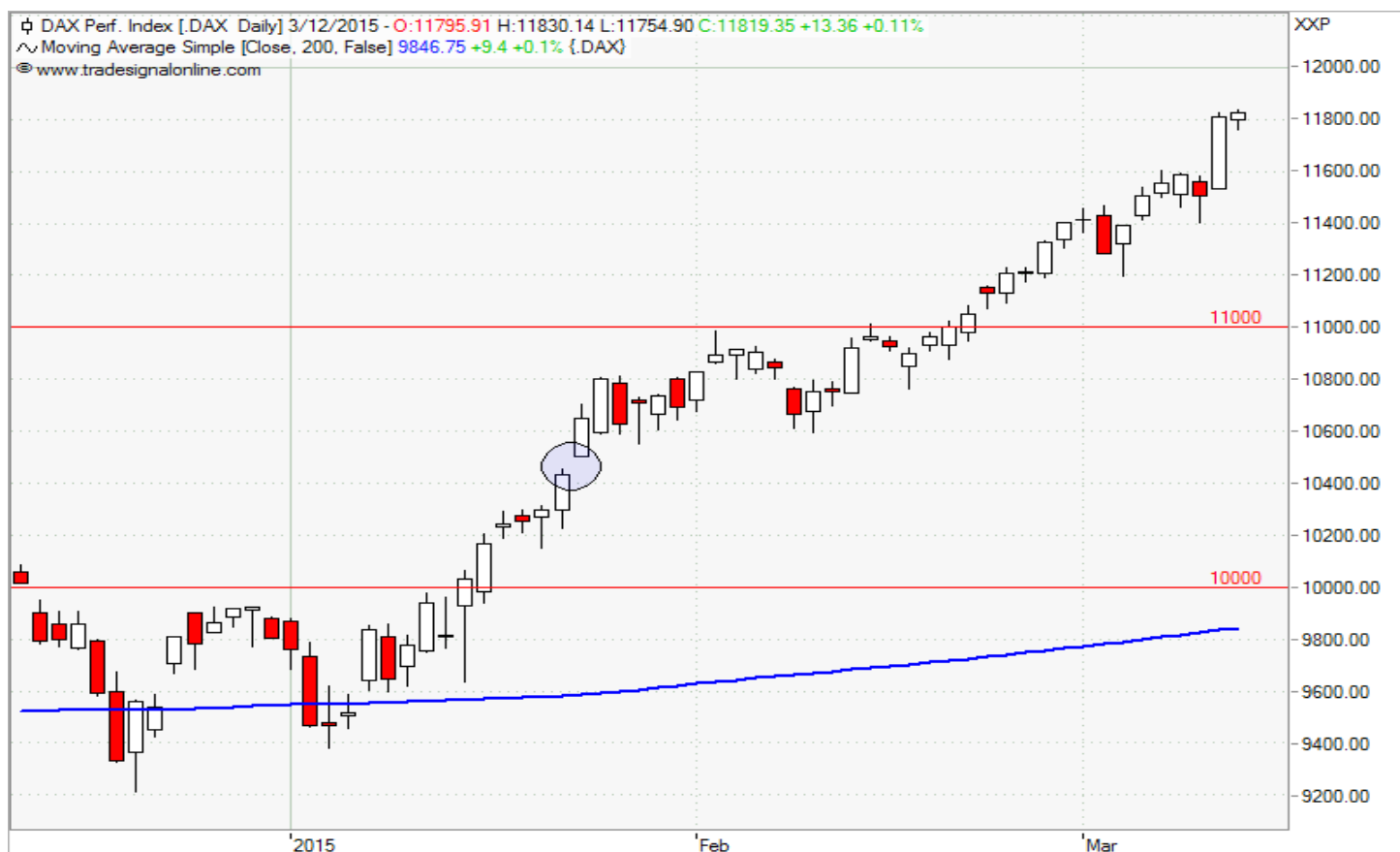
Die Tagesschau schreibt auch über die Gefahren, die derzeit auf die Bären im DAX lauern. Denn wer zu früh verkauft, den bezahlt im schlechtesten Fall der short squeeze, wie Mitte der Woche zu beobachten war. Dafür verweist die Tagesschau auf die Dynamik, mit der der DAX am Mittwoch erstmals die 11.700-Punkte-Marke knackte um dann gleich bei 11.718 Punkten ein neues Allzeithoch zu markieren. Das spreche klar dafür, „dass hier einige short positionierte Marktteilnehmer die Notbremse ziehen und ihre Positionen glatt stellen mussten“, was die Kurse wiederum noch weiter in die Höhe trieb.

Aktien hui, Anlagen pfui

Auch im Kurs hätte sich dieser short squeeze zuvor mit einer Hammerkerze angedeutet, die auf die schwindende Kraft der Bären und damit auf das Ausbleiben der von vielen erwarteten Korrektur hinwies. So sollte es dann auch kommen, auf die Hammerkerze folgte die Fortsetzung der Rallye.

Die internationale Nachrichtenagentur Reuters meldet, dass vor allem Staatsanleihen im Vergleich zu deutschen und europäischen Aktien an Attraktivität verloren. Reuters zitiert Gary Paulin, einen der Gründer von Aviate Global, der zu bedenken gibt, dass das quantitative easing der EZB kein Allheilmittel sei. Das Anleihenkaufprogramm alleine könne die Probleme Europas nicht lösen, so Paulin, das können nur Reformen. Allerdings profitieren natürlich die Aktienwerte davon, wenn die EZB die Notenpresse anschmeißt.

In einem Kommentar der Financial Times geht es um die Auswirkungen des niedrigen Euro auf den deutschen DAX und den US-amerikanischen Leitindex Dow Jones. Während der billige Euro dem DAX Flügeln verleiht, drückt nach gleicher Logik der teure Dollar den Dow im Wert. Europäische Werte profitieren derzeit vom schwachen Euro, der einen wirtschaftlichen Aufschwung für die Exportwirtschaft verspricht.



Auf dem Tageschart gut zu erkennen: Seit Jahresbeginn steigt der DAX ohne nennenswerte Korrektur..

Zertifikatewoche-Gewinnspiel: 1. und 2. Optionsschein auf den EUR/USD



Während der Euro gegenüber dem US-Dollar abschwächt, hält sich der Yen gegenüber dem US-Dollar seit etlichen Monaten stabil. Doch zuletzt zeigten sich auch wieder Tendenzen der Yen-Abwertung, während der Euro stur weiter fällt.

Bei diesem Gewinnspiel ist Ihre Markt- und Fachkenntnis gefragt. Wir stellen Ihnen vier Zertifikate vor und Sie sollen tippen, welches dieser Produkte im Laufe der nächsten Handelswoche die beste Performance abgibt. Um am Gewinnspiel teilzunehmen, geben Sie einfach Ihren Tipp bis Dienstagabend, 22 Uhr, ab.

Zum Handelsschluss am Freitag nehmen wir die Kurse von der Börse Frankfurt und rechnen ab! Unter allen Teilnehmern, die

auf den erfolgreichsten Schein gesetzt haben, wird dann der Gewinner gezogen und bekommt als Gewinn die Rendite des Gewinnerscheins bei einem (hypothetischen) Investment von 1.000 Euro.

Steigt also der Preis des Gewinner-Zertifikats um 50%, zahlen wir 500 Euro aus. Sollte keines der vier Zertifikate eine positive Rendite in der kommenden Woche aufweisen, gibt es leider auch keinen Gewinner. Viel Vergnügen und viel Erfolg!

Call-Optionsschein auf den EUR/USD	
WKN:	CR89EL
Emitent:	Commerzbank
Strike	1,05USD
Kurs Basiswert	1,0497
Kurs Zertifikat:	2,40€
Laufzeit:	16.06.2015

In der Vorwoche gewann DT8VVVB. Der glückliche Gewinner kann sich über 941,61€ freuen.

Anzeige

DAX BEI 20.000 PUNKTEN – KANN ER NOCH MEHR STEIGEN?
HIER IST DAMPF IM KESSEL! KOMMT ES ZUM GAP-CLOSE?

NEWSLETTER

BÖRSENEINSTEIGER, CHARTTECHNIKER ODER TRADING-PROFI? Egal, wer Sie sind – Wir haben News für Sie!

TAGESAUSBLICK KAUFWELL KRÄFTIGE KORREKTUR

KOSTENLOS ANMELDEN!

Zertifikatewoche-Gewinnspiel: 1. und 2. Optionsscheine auf den EUR/USD



Der Put schießt beim EUR/USD aufgrund der deutlich angezogenen Volatilität durch die Decke, obwohl der Strike noch weit entfernt ist. Das heißt auch: Selbst bei weiter fallendem EUR/USD könnte der Put nachgeben, wenn die Volatilität zurückgeht.

Die vier Scheine diese Woche sind alle Optionsscheine auf Devisenpaare. Die ersten beiden Scheine haben als Basiswert das paar Euro/US-Dollar, Scheine 3 und 4 beziehen sich auf US-Dollar/japanischer Yen.

Seit Monaten ist der Euro gegenüber dem US-Dollar in einem steilen Abwärtstrend, forciert durch die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die es genau auf eine Abschwächung der Währung abgesehen hat. Die Logik dahinter: Ein schwacher Euro macht Exportprodukte aus dem Euroraum im nicht-Euroraum günstiger und damit konkurrenzfähiger. Das soll die Nachfrage erhöhen und somit die Produktion und Konjunktur im Euroraum. Damit will die EZB der schwächelnden Euro-Wirtschaftszone wieder auf die Beine helfen.

Ob das tatsächlich langfristig funktio-

nieren wird, muss sich erst noch zeigen. Schließlich versucht die Bank of Japan seit zwei Jahrzehnten mit genau den gleichen Mitteln genau das gleiche Ziel zu erreichen, scheiterte aber bisher an dem Versuch, das Land aus der deflationären Krise, in der Japan seit Mitte der 1990er Jahre steckt, zu ziehen. Doch dazu gleich mehr.

Was allerdings feststeht ist, dass die Finanzpolitik der EZB zumindest darin erfolgreich ist, den Euro zu schwächen. Stand die Gemeinschaftswährung gegenüber dem Dollar noch im letzten Mai auf einem Dreijahreshoch bei knapp 1,40USD, ist sie inzwischen bei einem 12-Jahrestief angekommen und kostet rund 1,05USD. Das entspricht einem Kursverlust von 25% innerhalb von 10 Monaten. Für Devisenpaare sind solche Kursrutsche dramatisch. Vom derzeitigen Kurslevel um die 1,05USD rückt die Parität zwischen Euro und Dollar, also ein Kurs von 1 zu 1, in Reichweite. Was

Put-Optionsschein auf den EUR/USD

WKN:	CB2EE9
Emittent:	Commerzbank
Strike	1,00USD
Kurs Basiswert	1,0497
Kurs Zertifikat:	1,57€
Laufzeit:	01.09.2015

vor ein paar Monaten noch völlig undenkbar war, ist nun fast schon ausgemachte zukünftige Realität und viele Marktteilnehmer gehen inzwischen davon aus, dass die Parität kommen wird. Das erklärt sich auch aus der Logik von Kursverläufen, die wichtige Marken, wie sie die Parität ohne Frage ist, durchaus auch deshalb ansteuern, um sie anzusteuern. An solchen Marken entscheidet sich oft die Zukunft des Kursverlaufes und es kommt zum entscheidenden Kräftemessen zwischen Bullen und Bären.

Die Frage ist allerdings: Wie lange kann

Zertifikatewoche-Gewinnspiel: 3. und 4. Optionsscheine auf den USD/JPY



In der USD/JPY Seitwärtsphase gaben sowohl Put als auch Call nach. Denn bei näher kommender Fälligkeit verlieren die beiden aus dem Geld liegenden Scheine beständig an Zeitwert - zumal die Volatilität sinkt.

sich der Euro noch über Wasser halten, bis es zur Parität kommt? Die Wasseroberfläche liegt in diesem Fall bei der Marke von 1,05USD, die derzeit noch als Unterstützung fungiert. Auf dieses Szenario setzt Schein Nummer 1 mit einem Strike bei 1,05USD, wohingegen Schein Nummer 2 auf eine rasche Fortsetzung des Abwärtstrends und damit ein schnelles Erreichen der Parität setzt. .

Doch es ist nicht nur die Euroschwäche, die dem Währungspaar zu schaffen macht, es ist auch die Dollarstärke. Die US-amerikanische Notenbank Fed ist seit Monaten dabei, die Märkte auf ein baldiges Anheben der Leitzinsen vorzubereiten, die seit der Finanzkrise auf dem historisch niedrigen Niveau zwischen 0,0% und 0,25% verharren. Höhere Zinsen würden den Wert des Dollar wieder anheben, vor allem im Vergleich zum niedrigst bezinsten Euro (0,05%) und dem ebenfalls fast nicht

bezinsten Yen (0,0% bis 0,1%). Das erklärt auch den langen Aufwärtstrend des US-Dollars gegenüber dem Yen. Seit Oktober 2012 steigt der USD/JPY-Kurs. Zwar kam es 2013 und 2014 jeweils zu Korrekturen, die sich über mehrere Monate hinzogen, aus denen der Dollar aber jedes Mal wieder erstarkt hervorging und weiter stieg. Im Moment läuft die dritte Korrektur, wobei noch nicht klar ist, ob der Ausbruch kommt oder der Dollar doch nochmal nach unten dreht beziehungsweise weiter seitwärts läuft.

Mit Schein 3 setzen Sie auf ein Ende der Korrektur und eine Fortsetzung der Rally. Diese gilt als sicher, wenn es der US-Dollar über 122Yen schafft, deshalb liegt hier auch der Strike. Fällt der Dollar aber unter die Unterstützung bei 120Yen, korrigiert das Währungspaar weiter. Auf dieses Szenario setzen Sie mit Schein 4. Nun liegt es an Ihnen, das Ihrer Ansicht nach in der kommenden Woche renditestärkste Zer-

Call-Optionsschein auf den USD/JPY

WKN:	DT7LU5
Emittent:	Deutsche Bank
Strike	122,00JPY
Kurs Basiswert	121,39
Kurs Zertifikat:	1,58€
Laufzeit:	12.06.2015

Put-Optionsschein auf den USD/JPY

WKN:	DT7LUK
Emittent:	Deutsche Bank
Strike	120,00JPY
Kurs Basiswert	121,39
Kurs Zertifikat:	1,49€
Laufzeit:	12.06.2015

tifikat auszuwählen. Teilen Sie uns Ihre Meinung einfach [auf dieser Seite](#) mit. Der Gewinner wird am kommenden Wochenende gezogen und benachrichtigt.

ZERTIFIKATEWOCHE – Vermögensstrategie

Die ZW-Anlage-Ideen für bis zu 8% p.a. Rendite

Sie können bei der Wertpapieranlage viel falsch machen. Man handelt emotional, übereilt und kauft zum Schluss, was zu einem eigentlich nicht passt. Setzen Sie auf Kontinuität, investieren Sie in die wichtigsten Anlageklassen und gehen Sie bewusst nur kleine Risiken ein, damit Sie langfristig 6% bis 8% p.a. erreichen können. Wir tragen Zertifikate zusammen, mit denen Sie mit überschaubaren Risiken Ihr Anlageziel erfüllen können.

AUFNAHME-DATUM	BASISWERT	WKN	ZERTIFIKATE-TYP	KURS BEI AUFNAHME	AKTUELLER KURS	GUW	RENDITE P.A.	ZIELRENDITE P.A.
22.12.2014	GoPro	VZ5V37	Discount-Zertifikat	28,70€	34,22 €	+19,7%	+85,2%	8,2%
09.03.2015	GoPro	VZ5FVS	Discount-Zertifikat	28,28€	29,40 €	+4,0%	+237,6%	8,6%
09.03.2015	DAX Call	DG06KD	Discount-Optionsschein	4,89€	4,90 €	+0,2%	+12,3%	7,4%
09.03.2015	DAX Put	PS191S	Discount-Optionsschein	4,82€	4,33 €	-10,2%	-610,0%	12,4%

ZERTIFIKATEWOCHE – Vermögensstrategie – Abgeschlossene Transaktionen

AUFNAHME-DATUM	ABGABEDATUM	BASISWERT	WKN	ZERTIFIKATE-TYP	KURS BEI AUFNAHME	KURS BEI ABGABE	GUW	RENDITE P.A.
12.01.14	20.06.14	Fresenius MC	PA1YUK	Capped Bonus	53,28€	55,00€	+3,23%	+7,36%
28.04.14	25.06.14	DAX Call	PA0UM9	Discount-Optionsschein	4,89€	4,99€	+2,04%	+12,92%
28.04.14	25.06.14	DAX Put	PA11QX	Discount-Optionsschein	4,91€	4,99€	+1,63%	+10,29%
12.01.14	29.07.14	Deutsche Telekom	DT0KWP	Aktienleihe	1.021,10€	1.061,40€	+3,95%	+7,21%
25.06.14	29.07.14	DAX Put	PA11RW	Discount-Optionsschein	4,92€	4,99€	+1,42%	+15,06%
29.07.14	13.08.14	DAX Put	PA11RB	Discount-Optionsschein	4,93€	4,99€	+1,22%	+31,30%
25.06.14	17.09.14	DAX Call	CB4V39	Discount-Optionsschein	4,91€	5,00€	+1,83%	+8,05%
27.01.14	02.10.14	3D Systems	CF22NA	Discount-Zertifikat	35,03€	34,48€	-1,57%	-2,31%
13.08.14	17.10.14	DAX Call	PA0URZ	Discount-Optionsschein	4,93€	5,00€	+1,42%	+7,99%
19.05.14	18.12.14	BP	CB1SLJ	Capped Bonus-Zertifikat	5,28€	4,03€	-23,76%	-40,93%
13.08.14	19.12.14	Gagfah Call	PA5Q50	Discount-Optionsschein	1,93€	2,00€	+3,63%	+10,36%
05.09.14	19.12.14	Twitter	PA4PKG	Discount-Optionsschein	28,72€	30,33€	+5,61%	+19,40%
20.10.14	19.12.14	DAX Call	BP9D57	Discount-Optionsschein	19,66€	20,00€	+1,73%	+10,55%
29.07.14	09.03.15	Deutsche Telekom	PA2RP4	Aktienleihe	106,55%	112,81%	+6,88%	+11,26%
22.12.14	09.03.15	DAX	DZV2BJ	Discount-Optionsschein	4,90€	4,99€	+2,04%	+9,56%
22.12.14	09.03.15	Twitter	CR0J11	Discount-Zertifikat	24,09€	24,96€	+3,40%	+15,88%

Anzeige

Deutsche Asset
& Wealth Management

Mit festem Hebel dem DAX® folgen
Xmarkets Faktor-Zertifikate:
Für trendstarke Marktphasen

www.db-faktorzertifikate.de

Hotline: +49 (69) 910 388 07



Der maßgebliche Prospekt für die genannten Wertpapiere kann unter www.xmarkets.de heruntergeladen oder bei der Deutsche Bank AG, Xmarkets, Große Gallusstrasse 10-14, 60311 Frankfurt, kostenfrei angefordert werden.

Freetrade-/Freebuy-/Flatfee-Aktionen

Bank	Aktionen
comdirect	Flatfee 3,90 EUR im Live-Trading für ausgewählte Optionsscheine und Zertifikate der BNP Paribas, Commerzbank und Deutschen Bank ab 1.000 EUR
Cortal Consors	Flatfee 2,90 EUR bis zum 30.06.2015 für alle Produkte auf Indizes, Währungen und Bund Future DZ Bank ab 2.000 EUR Flatfee 2,90 EUR bis zum 30.06.2015 für alle Hebelprodukte auf Aktien, Edelmetalle, Energie und Kupfer der Commerzbank ab 2.000 EUR Freetrade bis zum 31.03.2015 für alle Hebelprodukte außer Faktor-Zertifikaten der HVB onemarkets ab 1.000 EUR
DAB bank	Flatfee 4,95 EUR im Star Partner Derivate Trading der Commerzbank, Lang&Schwarz, HVB onemarkets, BNP Paribas und Vontobel Freetrade bis zum 27.03.2015 für alle Optionsscheine, Zertifikate und Aktienanleihen der Commerzbank ab 1.000 EUR
flatex	Freetrade ab 1.000 EUR für WAVE XXL der Deutschen Bank; Rohstoffderivate und klassische Optionsscheine der BNP Paribas; exotische Optionsscheine der Société Générale; Faktor-Zertifikate, ausgewählte Anlagezertifikate und 2.000 Fonds der Commerzbank; diverse Turbos und Intraday-Emissionen der HSBC Trinkaus (ab 1.500 Stück/Order); Währungsderivate, Aktienanleihen, Bonus-, Sprinter- und Alpha-Turbo-Zertifikate der DZ Bank; Sport-Zertifikate der tradegate Exchange
ING DiBa	Freebuy von Knock-out-Zertifikaten der ING Markets ab 1.000 EUR Freetrade bis 30.06.2015 für Discount-Zertifikate der HVB onemarkets ab 1.000 EUR Freetrade bis 31.03.2015 für Optionsscheine der Goldman Sachs ab 1.000 EUR Freebuy bis 30.06.2015 für alle Faktor-Zertifikate und Aktienanleihen der Commerzbank ab 1.000 EUR Freebuy bis 30.06.2015 für Bonus-Zertifikate der Vontobel ab 1.000 EUR
OnVista Bank	Flatfee 5,00 EUR bis 31.12.2015 für alle Zertifikate der HVB onemarkets ab 2.500 EUR Flatfee 5,00 EUR bis 31.12.2015 für alle Zertifikate der BNP Paribas ab 2.500 EUR Freetrade bis 31.03.2015 für alle Inline-Optionsscheine der Commerzbank ab 1.000 EUR
S Broker	Flatfee 1,97 EUR bis 30.12.2015 für alle Wikifolio-Zertifikate der Lang & Schwarz Freebuy bis 30.06.2015 für alle Anlageprodukte der Vontobel ab 1.000 EUR Freetrade bis 31.03.2015 für alle Inline-Optionsscheine der Commerzbank ab 1.000 EUR

Anzeige

ABONNIEREN SIE IHREN ERFOLG MIT UNSEREN PREMIUM-SERVICES

Ausbildungs-Services | Trading-Services | Börsenbriefe

- Exklusive Analysen
- Konkrete Tradevorstellungen
- uvm.



Jetzt den passenden Service finden: www.godmode-trader.de/premium



Impressum

Die ZERTIFIKATEWOCHE wird herausgegeben von der Dahira GmbH
Wendenschloßstraße 320
12557 Berlin

Geschäftsführer: Thomas Kallwaß
HRB: 96252, Amtsgericht Frankfurt am Main
Chefredakteur (V.i.S.d.P.): Thomas Kallwaß
Anzeigenleitung: Ina Lankovich
ISSN: 1866-3125
E-Mail: newsletter@zertifikatewoche.de

Die Dahira GmbH gestattet die Nutzung von ZERTIFIKATEWOCHE Inhalten ausschließlich für den privaten Gebrauch. Jede andere Nutzung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Herausgebers. Die ZERTIFIKATEWOCHE richtet sich ausschließlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Es wurden alle Anstrengungen unternommen, die Richtigkeit der Informationen dieses Dokumentes zu gewährleisten. Wegen der Dynamik der Finanzmärkte ist jegliche Haftung im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Informationen oder dem Vertrauen auf deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Genauigkeit ausgeschlossen. Jegliche Inhalte dienen nur der Information und stellen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers dar. Fragen Sie vor dem Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers Ihren Vermögens- oder Anlageberater sowie ggf. Ihren Steuerberater.

Hinweis auf Interessenkonflikte nach § 34b Abs. 1 Nr. 2 WpHG:

Wir weisen Sie darauf hin, dass die Dahira GmbH aktuell oder in den letzten zwölf Monaten eine entgeltliche Werbekooperation zur Deutschen Bank Aktiengesellschaft eingegangen ist.

Die Dahira GmbH hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der Anbieter oder Betreiber verantwortlich. Ebenso geben namentlich gekennzeichnete Beiträge die Meinung der Autoren wieder und müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen.

Die Baader Bank AG ist als Skontroführer an den Börsen Berlin, Frankfurt, Stuttgart und München für die Preisfeststellung im Präsenzhandel für verschiedene Aktien verantwortlich. Daher bestehen regelmäßig Handelspositionen in Aktien. Die Informationen dieser Präsentation wurden aus öffentlichen Quellen zusammengestellt. Sie stellen keine Wertpapieranalyse im Sinne des Paragraphen 34 WpHG dar, keine Anlageberatung, keine Anlageempfehlung oder Aufforderung zum Handeln. Sie ist ausschließlich zur Information bestimmt. Eine Weitergabe ohne vorherige Zustimmung der Baader Bank AG ist nicht zulässig.